

**Klara,
18 Jahre**

Ich wollte nur schnell eine SMS schicken

Klara hatte gerade die Lehrabschlussprüfung und den Führerschein geschafft. Das wollte Klara am Wochenende gemeinsam mit ihren Freunden feiern. Die Runde verabredete sich im Kinocenter in der nächsten Stadt. Klara wollte mit dem Auto ihrer Eltern noch schnell ihren Freund abholen. Sie fuhr los, nahm ihr Handy und tippte eine SMS. „Ich bin in 10 Minuten bei dir, ich...“. Es war die letzte SMS, die Klara tippen sollte. Denn sie hatte den Blick auf dem Display des Handys und nicht auf der Straße. Dass vor ihr ein LKW angehalten hatte, registrierte sie nicht. Mit ungeheurer Wucht krachte Klara in den LKW, ihr Auto wurde förmlich unter den Lastwagen geschoben. Die zur Hilfe gerufenen Rettungskräfte konnten nichts mehr für sie tun. Klara war auf der Stelle tot.

Wir danken den Angehörigen, die ihren persönlichen Schicksalsschlag veröffentlichten und damit diese Ausstellung ermöglichen. Die Aktion soll eine Sicherheitsdiskussion bei Jugendlichen starten.

Ziel ist es, dass sie mehr über das richtige Verhalten im Straßenverkehr nachdenken und sicherheitsbewusster handeln.

**Termine zur Ausstellung und
weitere Informationen unter:
www.oeamtc.at/schatten**

Wir wollten leben!

7 Schicksale – 7 Schatten

Das Unfallrisiko im Straßenverkehr ist bei jungen Fahranfängern bedeutend höher als in anderen Altersgruppen.

Diese „Schatten“ stehen stellvertretend für alle Jugendlichen, die in Österreich im Straßenverkehr tödlich verunglückten – jeder Schatten zeigt ein tragisches Schicksal auf.

Zurück bleiben Angehörige und Freunde, die mit dem schmerzhaften Verlust ringen und für die danach nichts mehr ist wie vorher.

Der Weg in die motorisierte Mobilität hat neben vielen positiven Aspekten leider auch Schattenseiten.

Eine Aktion, die bewegt und zum Nachdenken anregt. Ein ÖAMTC-Verkehrssicherheitsbeitrag zur Unfallprävention bei jungen Fahranfängern.

A 703389 | G 1551_22 | Medieninhaber: Österreichischer Automobil-, Motorrad- und Touring Club (ÖAMTC), Baumgasse 129, 1030 Wien.
ZVR 926974014 | Druck: Samson Druck GmbH, Samson Druck Straße 171, 5581 St. Margarethen | Verlagsort: Wien, Hersteller: St. Margarethen



Ein gutes Gefühl, beim Club zu sein.



Ein gutes Gefühl, beim Club zu sein.

SCHATTEN

Harry,
18 Jahre

Ein Alkolenker hat mich übersehen

Harry war ein lebensfroher, lustiger und vielseitig begabter junger Mann und war in vielen Vereinen aktiv. Mit 17 Jahren machte er bereits den Führerschein und für ihn war es selbstverständlich, mit 0,0 Promille hinterm Steuer zu sitzen.

Harry plante ein Studium und liebte seine Hobbys wie Musik, Fußballspielen und Schifahren.

Zwei Monate vor seinem 19. Geburtstag und nur wenige Tage vor seiner Ferienreise setzte ein junger Alkolenker Harrys Leben ein jähes Ende. Harry wurde im Sommer von einem alkoholisierten Autolenker zu Tode gefahren und von ihm unversorgt auf der Straße zurück gelassen.

Leider duldet die Regierung noch immer alkoholisierte Autofahrer! Bitte helft alle mit, diese Missstände zu beseitigen, um weiteres unnötiges Leid und zerstörte Familien zu verhindern! „Alkohol am Steuer“ darf nicht länger als Kavaliersdelikt angesehen und muss verhindert werden!

Bernie,
fast 17 Jahre

Ich bin nur ein Mal ohne Helm heimgefahren

Berni war ein lebenslustiger, hilfsbereiter junger Mensch. Er stand am Beginn des zweiten Lehrjahres als Kfz-Techniker. Bei der Ortsmusikkapelle war er Schlagzeuger.

Berni musste nach dem Oktoberfest seiner Firma beim Aufräumen mithelfen. Berni hätte mit jemandem mitfahren können, doch er entschied sich für sein Moped. Er bemerkte, dass er den Helm im Spind eingesperrt hatte. Doch das Firmengebäude war bereits verschlossen und alle weg. Er ist nie ohne Helm heimgefahren. Diesmal wagte er die zirka fünf Kilometer lange Heimfahrt ohne Helm – es war sein Todesurteil. Auf halber Strecke zu seinem Elternhaus verriß Berni aus ungeklärten Gründen sein Moped, stürzte aufs Gesicht und blieb bewusstlos liegen. Er erstickte an seinem eigenen Blut. Die Obduktion ergab, dass er keinen Alkohol getrunken hatte. Wie die Polizei feststellte, war er mit geringer Geschwindigkeit unterwegs. Berni war kein Schnellfahrer, er war ein Genussfahrer – diesmal leider ohne Helm...

Patrick,
17 Jahre

Ich habe mich nicht angegurtet

Patrick war ein lebenslustiger junger Mann, der ein sehr inniges Verhältnis zu seinen Eltern und zu seinem Bruder hatte. Er absolvierte eine Ausbildung zum Großhandelskaufmann, seine Freizeit verbrachte er gerne mit Freunden, ging schifahren oder Fußball spielen.

An einem Mai-Abend war Patrick mit zwei Freunden auf dem Weg in den Nachbarort, in ein Lokal. Sie fuhren mit zwei Autos, Patrick stieg bei einem seiner Freunde als Beifahrer ein.

Auf der Bundesstraße starteten die beiden ein spontanes Rennen. Patricks Freund verlor dabei die Kontrolle über sein Auto und prallte seitlich gegen eine Mauer. Patrick, der nicht angegurtet war, wurde aus dem Auto hinausgeschleudert. Er erlitt so schwere Kopfverletzungen, dass er noch an der Unfallstelle verstarb.

Der Lenker war angeschnallt und wurde nur leicht verletzt. Laut Polizeibericht war keiner der drei jungen Männer alkoholisiert.

Sarah,
fast 17 Jahre

Ich hatte die Gefahr im Nacken

Sarah war im zweiten Lehrjahr. Im Friseursalon, in dem sie arbeitete, war sie bei allen sehr beliebt. Sie freute sich schon auf ihren 17. Geburtstag.

Am Freitag, davor war sie mit Freunden ausgegangen und sie wollten noch weiter zu einer Geburtstagsfeier. Sie stieg mit ihrer Freundin Melanie in das Auto von zwei bekannten Burschen, die gerade erst den Führerschein gemacht hatten. Es war die erste Nacht, in der es etwas eisig war. Der Fahrer hatte nichts getrunken, er fuhr nur mit ca. 50 km/h. Die neue Musikanlage im Auto hatte einen tollen Sound. In einer Linkskurve kam der Lenker ins Schleudern. Ein Knall, danach wurde es plötzlich dunkel und es herrschte Totenstille. Leider hatte der Fahrzeughalter die rückwärtigen Kopfstützen abmontiert und auch die schwere Bassbox im Kofferraum nicht angeschraubt. Die Box wurde nach vorne geschleudert und sie war viel stärker gebaut als das Genick von Sarah und ihrer Freundin Melanie. Sie hatten nicht den Funken einer Chance.

Die anderen Fahrzeuginsassen blieben unverletzt.

Kati,
27 Jahre

Ein Raser nahm mir das Leben.

Kati war ein immer herzlicher, temperamentvoller Sonnenschein. Sie war so rundum glücklich mit ihrem Freund Julian, mit ihrem Bruder Oliver und ihrer Familie, dem großen Freundeskreis, ihrem Patenkind Lotta, in den Bergen, beim Sonnenbaden, Party und Feste feiern, mit ihren Katzen und der Musik.

Kati war gerade dabei, ihren Masterabschluss als Volksschullehrerin zu machen und freute sich auf ihre Zukunft als Lehrerin, darauf, eine eigene Familie zu gründen und Kinder zu haben, auf viele kommende Urlaube.

Drei Monate vor ihrem Uniabschluss passierte das Unvorstellbare. Trotz Sperrlinie, Überholverbot und fehlender Sicht durch eine Rechtskurve und einem davor fahrenden LKW setzte ein entgegenkommender 24-jähriger Raser zum Überholen an und stieß frontal mit dem Auto von Kati und ihrem Freund zusammen. Kati und der Unfallursacher waren auf der Stelle tot, Julian überlebte schwerst verletzt.

Dominik,
19 Jahre

Die Stimmung war perfekt

Dominik war ein verantwortungsbewusster und geselliger junger Mann. Alle wussten, auf Nick konnte man zählen, mit Nick konnte man „Pferde stehlen“.

Nach den Arbeiten rund ums Haus ging's ab auf das schon lange eing geplante Fest im Ort.

Dominik geht zu Fuß auf die Veranstaltung und erlebt dort fröhliche und ausgelassene Stunden. Spät in der Nacht steigen er und ein paar Freunde dann doch noch in sein Auto ein – sie wollen gemeinsam die Nacht nützen und „weiterziehen“. Die Stimmung auf der Fahrt ist „perfekt“, sie schaukelt sich immer mehr hoch. Alle wollen wissen, was der Wagen hergibt. In einer Kurve gerät das Auto außer Kontrolle und prallt mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Baum. Nur ein Insasse überlebt. Für Dominik und die anderen Freunde kommt jede Hilfe zu spät. Dominik wurde nur 19 Jahre alt.